

## **Grußwort Tina Hofmann zur Tagung „Assistierte Ausbildung“**

Guten Morgen,

herzlich willkommen zur Tagung „Assistierte Ausbildung“.

Wir haben die Tagung unter das ehrgeizige Motto gestellt: Betriebe für die Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen zurückgewinnen.

Viele Unternehmen haben im letzten Jahr der Wirtschaftskrise nur mit Müh und Not ihr Ausbildungsangebot aufrechterhalten zu können und werden sich damit auch in diesem Jahr schwer tun. Wie realistisch ist es, benachteiligte Jugendliche in die betriebliche Ausbildung zu bekommen, wenn nach wie vor tausende Ausbildungsplätze fehlen?

Welche Erwartungen sind gegenüber Betrieben berechtigt, wenn heutzutage schon fast jeder fünfte Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst wird und jeder zehnte Ausbildungsplatz unbesetzt bleiben muss, weil die Voraussetzungen der BewerberInnen nicht stimmen?

Unsere Antwort soll mit dieser Tagung lauten: Es ist möglich und es ist nötig, mehr benachteiligte Jugendliche in die betriebliche Ausbildung zu bringen.

Die Wirtschaftsvertreter, die wir um ihre Impulsreferate am Vormittag gebeten haben, kennen unterschiedliche Wege, die für diese Jugendlichen in die Ausbildung führen können und werden uns von ihren Erfahrungen berichten.

Als ein Türöffner kann die assistierte Ausbildung funktionieren. Es ist unsere Absicht, Betriebe mit Hilfe der assistierten Ausbildung dazu zu bewegen, ihre Türen für benachteiligte Jugendliche ein Stück weit mehr zu öffnen und auch in Zukunft offen zu halten. Betriebe bleiben mit der assistierten Ausbildung in der Verantwortung für die Ausbildung und erhalten gleichzeitig eine passende Assistenz, um die Ausbildung zu bewältigen. Unternehmen sollen damit nicht als Reparaturbetriebe für ein mangelhaftes Schulsystem herhalten. Sie sind aber gefordert, die Kooperation mit einem weiteren Partner neben der Berufsschule zu gestalten.

Die assistierte Ausbildung will sich den demographischen Wandel als „Trittbrettfahrer“ zunutze machen. Denn viele Unternehmen haben schon erkannt, dass sie den „Kampf um die besten Köpfe“ in den nächsten Jahren nicht wirklich gewinnen können, sondern es auch um den Erfolg mit neuen Köpfen gehen muss.

Von der Bundespolitik erhoffen wir uns, dass sie sich nicht nur auf Reformen in und an Schulen beschränkt – als Schlagworte seien die Bildungsketten und das Übergangssystem genannt – sondern auch in die Ausbildungsförderung von jungen Menschen investiert.

Dafür wird sich hoffentlich die Erkenntnis durchsetzen, dass die Ausbildungsförderung wesentlichen Anteil an unserem Bildungssystem hat und nicht zum Sparopfer der Arbeitsmarktförderung werden darf.

Gez. Tina Hofmann 10.6.10